Warum ist das letzte Kapitel nur das Schwierigste von allen?

Moin Leute,

besten Dank für Eure Antworten. Klar, jede dritte Meinung hilft auf jeden Fall immer weiter!

Also, die ganze **Absurdität des Krieges** soll im finalen Kapitel noch einmal mit voller Wucht zur Geltung kommen. Irgendeine völlig **aberwitzige Szene**. Die polnischen Panzer rollen zum Angriff über die Autobahn und am Straßenrand liegt ein totes, nacktes Kind mit einem roten Luftballon. Irgendetwas Absurdes in der Art.

Die drei Offiziere haben es im letzten Sprung geschafft, aber sie haben sich dadurch lediglich nur eine kleine Atempause erkauft, denn die finale Offensive geht natürlich mit unverminderter Härte pausenlos weiter.

Auch die Briten stehen auf verlorenem Posten, denn es gibt nichts mehr, wofür es sich noch zu kämpfen lohnt. Auf dem Schlachtfeld Westdeutschland sowieso nicht mehr.
Hamburg ist ausgebombt, ausgebrannt (die Erdölraffinerie im Hamburger Hafen brennt noch tagelang) – man kann oben am Nordrand der Stadt im Dorf Großhansdorf noch den Leichengeruch riechen. 80.000 Tote liegen noch immer in den Trümmern und aufgrund der schweren Kampfhandlungen ist an eine Bergung nicht zu denken.

Zeit: Herbst 1986. Oktober mit vorzeitigem Frosteinbruch, der einen verdammt harten Winter angekündigt. Der erste Frost kam schon zu Ausbruch des Dritten Weltkrieges am 27. September 1986. Schneetreiben, Eisregen, verschlammte Pisten (die Panzer haben größte Schwierigkeiten sich nach vorne zu bewegen), dann wieder Nachtfröste, abwechselnd mit Tauwetter am Tage.
Eckdaten: D+9 (oder schon D+12), also der 9. bzw. 12. Kriegstag in der BRD, doch Landschaftsbild, Lebens-/Überlebensumstände und auch alles andere haben sich radikal verändert. Die Erinnerung an Deutschland im Frieden ist längst verblasst, da die Intensität des Krieges den Horror des Zweiten Weltkrieges schon nach kurzer Zeit längst eingeholt hat
Zivile Lage: nach dem Ausbruch der Kampfhandlungen nahe der innerdt. Grenze wurde die Zivilbevölkerung teils zwangsevakuiert, teils hat es aber auch „wilde/ungelenkte Flüchtlingsbewegungen“ gegeben. In Hamburg hatten sich etliche Flüchtlingstrecks konzentriert, was auch die enorm hohe Opferzahl nach der sowjetischen Bombardierung erklärt
Auffanglinie GREEN GOOSE: hier an der westlichen Seite der BAB 1 (HAMBURG-LÜBECK) liegen die Briten. Aber auch sie sind schon stark zermürbt durch anhaltende Kämpfe mit dem polnischen Panzerregiment …

Ich will Euch aber nicht mit militärischen Einzelheiten langweilen, das Thema hatte ich ja bereits an verschiedenster Stelle angerissen.

Nein, mir geht es jetzt im letzten Kapitel um die Gefühlswelt der drei noch überlebenden Hauptfiguren (Stabsoffiziere eines vernichteten Panzergrenadierregimentes) und ihr Schicksal ganz am Ende des Buches.

Was erwartet wohl der Leser?
Alle drei sind glücklich, überhaupt noch am Leben zu sein, denn es gab mehr als nur eine brenzlige Situation.

Major Wolfram: wurde während der Flucht von den anderen beiden Offizieren während des Marsches/Flucht wegen Unzurechnungsfähigkeit abgesetzt. Er hatte noch vor, die beiden vor ein Kriegsgericht zu bringen, ist

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / https://www.dsfo.de

Warum ist das letzte Kapitel nur das Schwierigste von allen?

jetzt aber mittlerweile nur noch froh, seinen „Arsch“ gerettet zu haben. Wolfram ist Single und hat keine Familie mehr, die irgendwo auf ihn warten könnte.
Major Penzkatt: Wurde während eines C-Angriffes (Miminalkontakt mit dem Nervenkampfstoff Soman) leicht/nicht tödlich kontaminiert, leidet seitdem an starken Halluzinationen. Es gibt eine breite Szene, wo er in seinem Traum einer unsterblich schönen dänischen Funkerin begegnet [Technik Montageroman].
Leutnant von Strielow: psychisch am stabilsten von allen. Er war es, der die Gruppe immer wieder durch Kraft, Mobilisierung und Einsatz nach vorne trieb. Er war es, der auf dem Boden kriechend, Minen entschärfte und der Gruppe oder dem Jagdkommando Wolfram, wie sie sich nannten, einen Pfad durch ein Minenfeld bahnte. Familienstand/Familienbande/Liasion ungeklärt.

Ich finde, Ribanna und Michel haben die Situation sehr realitätsnah getroffen.

Zitat: Ich würde auch vermuten, dass die drei völlig erschöpft und gegen Außenreize abgestumpft sind. Akuttrauma, Dissoziation - emotionale Taubheit, gleichzeitig wahnsinnig aufgekratzt (nach dem ersten Schlaf der Erschöpfung) und unfähig, wieder Ruhe zu finden.

Aber es ist so verdammt schwer, nach all den Strapazen, nach alldem, was die Gruppe auf ihrem Weg durch die Kriegslandschaft erlebt hatte, einen einigermaßen nachvollziehbaren Schluss zu finden.
Aktueller Text: Die drei Offiziere haben nach langer Zeit die erste Körperhygiene hinter sich, können sich waschen, frische Uniformen anziehen und somit zu den „Lebenden“ zurückkehren. Der Regimentskommandeur der Briten verhört die deutschen Offiziere, bietet ihnen eine gute Tasse englischen Tee an (Heißgetränk im Vorwinter ist nie verkehrt) und ist verstört über ihre Berichte, dass die Polen in den besetzten Gebieten Massenerschießungen durchführen. Ich denke mal, in dieser Situation, würde es ihn herzlich wenig interessieren, was auch immer da hinten passiert. Er muss gegen ein polnisches Panzerregiment kämpfen, was gerade mit Unterstützung von Raketenartillerie einen neuen Angriff gestartet hat.

Der Colonel verspricht den Deutschen, sie bei der nächsten Gelegenheit, einer Bundeswehreinheit zu übergeben, aber das ist alles Schwachsinn. Da vorne ist nichts mehr. Und wenn es noch andere Versprengte außer ihnen geben sollte, dann wäre das nicht mehr von Bedeutung.

Tja, das macht mir alles Kopfschmerzen …
Grüße

Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / https://www.dsfo.de